

Rheinmetall Defence

Liebe Leute,

hier in der Mohrenstraße stehen wir vor den Geschäftsräumen der Firma Rheinmetall Defence. Seit Mitte der 1930er entwickelt und produziert die Rheinmetall-Borsig AG Waffen und Munition – mit einer kurzen Unterbrechung nach 1945.

Heute gilt Rheinmetall Defence als eines der führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Elektronik und Systemtechnik, spezialisiert auf die Herstellung hochentwickelter Technik für unbemannte Luftfahrzeuge bzw. Drohnen. Insgesamt sind bei dem Unternehmen 18.548 MitarbeiterInnen beschäftigt, 2005 betrug der Gesamtumsatz von 3,45 Mrd Euro. Davon beträgt der Exportanteil 63%.

Im Kriegsschauplatz Afghanistan ist mit dem Kampfpanzer Leopard 2, die von Rheinmetall Defence hergestellte 120mm Glattrohrkanonen im Einsatz.

Die Ausfuhr von Kriegswaffen hat sich laut Rüstungsexportbericht des Wirtschaftsministeriums zwischen 1997 und 2005 mehr als verdoppelt. Geliefert wird fast überallhin. Und dabei nennen diese offiziellen Zahlen nicht einmal den tatsächlichen Umfang der Exporte. So genannte Dual-Use-Güter, die zivil wie auch militärisch genutzt werden können, werden von dem Rüstungsexportbericht erst gar nicht erfasst.

Die Daten des Rüstungsexportberichts enthüllen, dass die militärischen Interventionen internationaler Streitkräfte eine Steigerung von Rüstungslieferungen an militärische Akteure in den jeweiligen Krisengebieten nach sich ziehen. Statt Freiheit und Frieden nehmen Kleinwaffen zu. Der Wert der Ausfuhren von automatischen Gewehren, die unkontrolliert weitergegeben und über Jahrzehnte in irgendwelchen Händen gerade gegen Zivilisten verwendet werden können, hat sich zwischen 1996 und 2005 versiebenfacht.

Neben dem Exportgeschäft war und ist für die Rüstungsfirmen der Umbau der Bundeswehr zur Interventionsarmee sehr lohnend. Siemens IT Solutions and Services hat z.B. gemeinsam mit IBM Ende 2006 den Auftrag erhalten, für ca. 7,2 Milliarden Euro die Kommunikationsinfrastruktur der Bundeswehr zu modernisieren.

Ohne gesellschaftliche Aufmerksamkeit und demokratische Kontrolle wächst der Markt privater Sicherheitsfirmen. Sie bieten inzwischen alle Dienstleistungen, die früher dem Militär und staatlichen Stellen vorbehalten waren. Diese modernen Söldner sind mit dem Transport von Militärgütern, der Instandsetzung von Waffen, der Beschaffung und Auswertung von Informationen und der Bewachung von Ölpipelines betraut. Auf dem Markt des Krieges sind sie ein zusätzlicher Kunde für Rüstungsfirmen.

In Deutschland ist es u.a. die Firma EUBSA, die "...den sofortigen, weltweiten Kampfeinsatz von 2 Kompanien speziell ausgebildeten Elite-Kämpfern mit Fronterfahrung" anbietet. Auf ihrer Homepage erklärt sie die steigende Nachfrage: "Regierungen lagern aus praktischen, wirtschaftlichen und politischen Gründen eine Vielzahl von Aufgaben aus."

Weltweit existieren über 2.000 solcher privater Militärfirmen mit insgesamt ca. 1.5 Millionen Angestellten und einem Jahresumsatz von ca. 200 Mrd. Euro. 90 Prozent von ihnen sind im Öl- und Rohstoffsektor in Förder- und Transferländern tätig. Die Angestellten dieser Armeen agieren praktisch im rechtsfreien Raum. Menschenrechte, Freiheit, Demokratie sind in ihrem Geschäftszweig höchstens Verkaufsetikette.

Durch die neoliberale Auslagerung staatlicher Aufgabengebiete kommen Firmen an Tätigkeitsfelder, die früher staatlichen Organisationen vorbehalten waren. So wurde in diesem Sommer z.B. die Übernahme der Logistik, also der Transport von Rüstungsgütern für private Dienstleister ausgeschrieben. Die Tochterfirma der Post AG, DHL sowie die Tochterfirma der teilprivatisierten Deutschen Bahn, Schenker sollen sich bereits um den Millionenauftrag beworben haben.

Die privatwirtschaftliche Bündelung von Interessen der Politik, des Militärs und der

Rüstungsindustrie verfolgt offensichtlich andere Ziele, als einer Vielzahl von Menschen eine bessere Lebensgrundlage zu ermöglichen. Während für militärische Ausgaben von 2002 bis 2006 82,5 Mrd. Dollar ausgegeben bzw. eingestrichen wurden, belief sich die Entwicklungshilfe im selben Zeitraum auf 7,3 Mrd. Während also die internationalen Streitkräfte hochgerüstet mit den modernsten Waffen für ihren dauerhaften Frieden Krieg führen, leiden z.B. in Afghanistan 70% der Bevölkerung unter chronischem Nahrungsmangel und ein Viertel der Menschen hat keinen Zugang zu Wasser.